Morgen=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel:
Haasenstein & Vogler

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart:
Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube u. Comp.

Nr. 274.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 19. September

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 18. Septbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen ordentlichen Professor Dr. Wagner zu Freiburg im Breisgau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Kgl. Universität hierselbst zu ernennen.

Der Kreisgerichts-Direktor Düsterberg in Iserlohn ist als Direktor an das Kreisgericht in Hamm versetzt worden.

Offizielle militärische Nachrichten.

Mundolsheim, 17. Sept. Das Couronnement vor Lünette 52 und 53 vollendet. Ingenieur-Hauptmann Ledebur fand vor Lünette 53 drei Minen-Galerien. Zwei bereits zerstört, eine wurde von ihm entladen, dienen jetzt für uns zu Kommunikationen. — Fliegende Kolonne unter General Keller (badensche Division) hat Colmar und Mühlhausen besetzt. Waffen werden in großer Zahl eingeliefert. Gefechte mit Franc-Tireurs unbedeutend.
v. Werder.

Meaux, 17. Sept. Von der Armee nichts Neues.
v. Podbielski.

Aus einem andern offiziellen Telegramme vom 17. aus dem Hauptquartier von Meaux werden folgende Zahlen notifizirt. Von Sedan gefangen abgeführt: 39 Generale, 230 Stabsoffiziere, 2095 Subaltern-Offiziere excl. 500 auf Ehrenwort entlassene und die höchsten Generale, die direkt sich per Eisenbahn stellen, 84,433 Mann. In der Schlacht sind minimum 28,000 Mann gefangen, 5000 nach Belgien entflohen, 20,000 blessirt und todt — ungefähre Summe 137,000 Mann. — Wetter vortrefflich.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 18. Septbr. In Folge des Aufrufs des Komites zur Beschaffung von Unterstützungen für das 3. Armeecorps haben Magistrat und Stadtverordnete hier 1000 Thaler bewilligt. Ferner werden Magistrat und Stadtverordnete gemeinschaftlich einen Aufruf an sämmtliche Kommunen der preußischen Monarchie erlassen, in welchem um Beiträge für das gesammte Gardecorps aufgefordert werden soll, da dieses Corps seine Mannschaften nicht aus einer Provinz allein, sondern aus dem ganzen Staat bezieht. — Die Stadt hat auf den Aufruf des berliner Magistrats, betreffend die Linderung der Nothstände in der Pfalz rc. 2000 Thlr. bewilligt.

Bremen, 18. Sept. J. Maj. die Königin Augusta hat der Mannschaft des auf der Nordpolexpedition untergegangenen Schiffes „Hansa" in Erwägung ihrer tapferen und ruhmwürdigen Haltung eine Gratifikation bewilligt.

Paris, 18. September. (Auf indirektem Wege.) Der österreichische und englische Botschafter, sowie der russische Geschäftsträger haben diesen Morgen Paris verlassen und sich nach Tours begeben, um den freien Verkehr mit ihren Regierungen aufrecht zu erhalten. Sie werden indessen nicht aufhören, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Verbindung zu bleiben. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, der belgische Gesandte, sowie mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps haben dem Minister der Auswärtigen angezeigt, daß sie bei ihm verbleiben werden.

Paris, 18. Septbr. (Auf indirektem Wege.) „Journal officiel" veröffentlicht ein Zirkularschreiben Jules Favre's vom 17. Septbr. Dasselbe betont die Bedeutung des Dekrets, welches die frühere Vornahme der Wahlen zur konstituirenden Versammlung, sowie die möglichste Beschleunigung des Zusammentritts derselben anordnet und giebt einen Ueberblick über die gesammte Politik der Regierung. Hierauf heißt es:

„Indem wir die gefährliche Aufgabe, welche uns der Sturz der kaiserlichen Regierung auferlegte, auf uns nahmen, hatten wir nur den einen Gedanken, unser Gebiet zu vertheidigen, unsere Ehre zu retten und der Nation die von ihr ausgehende Gewalt wieder zurückzugeben, welche sie allein auszuüben berechtigt ist. Wir hätten gewünscht, daß dieser große Akt sich ohne eine Zwischenregierung vollzogen hätte, allein vor Allem war es nothwendig, dem Feinde entgegenzutreten. Wir haben nicht die Absicht, von Preußen Uneigennützigkeit zu begehren; rechnen wir mit dem Gefühle, welches durch die Größe der erlittenen Verluste und die durch den Sieg naturgemäß erzeugte Exaltation hervorgerufen worden ist. — Wir sind weit entfernt, hiermit die Absichten der Staatsmänner zu verwechseln. Diese werden sich vielmehr scheuen, diesen ruchlosen Krieg, in welchem schon mehr als 200,000 Menschen zu Grunde gegangen sind, fortzusetzen; und es würde heißen denselben erzwungener Weise fortsetzen, wollte man Frankreich unannehmbare Friedensbedingungen auferlegen. Man wendet uns ein, die gegenwärtige Regierung besitzt keine regelmäßige Vollmacht, Frankreich zu repräsentiren. Wir erkennen dies ehrlich an, und eben deshalb haben wir sofort die frei zu wählende konstituirende Versammlung einberufen. Wir maßen uns kein anderes Privilegium an, als unserem Vaterlande unser Herz und unser Blut zu weihen, uns seinem souveränen Ausspruche zu unterwerfen. Nicht unsere Eintagsgewalt also, sondern das unsterbliche Frankreich ist es, das sich gegen Preußen erhebt, um das Leichentuch des Kaiserreiches abzuschütteln, jenes Frankreich, welches frei, edelmüthig, bereit sich für sein Recht und seine Freiheit zu opfern, jede Politik der Eroberung, jede gewaltige Propaganda von sich abweist, das keinen andern Ehrgeiz kennt, als Herr seiner selbst zu bleiben, um seine geistigen und materiellen Kräfte zu entwickeln, mit seinen Nachbarn gemeinschaftlich an den Fortschritten der Zivilisation zu arbeiten, jenes Frankreich, welches, sobald ihm die Freiheit der Aktion zurückgegeben war, sofort das Aufhören des Krieges verlangt hat, welches aber den Untergang tausendmal der Schande vorzieht. Diejenigen, welche diese fürchterliche Geißel heraufbeschworen, sie suchen heute der sie zermalmenden Verantwortlichkeit hierfür durch die falsche Behauptung zu entgehen, sie hätten sich den Wünschen des Landes gebeugt. Diese Verleumdung kann das Ausland blenden, aber es ist Niemand unter uns, der sie nicht zurückweisen würde, als das Werk empörender Falschheit. Die Wahlen von 1869 hatten den „Frieden" und die „Freiheit" zu Losungsworten; das Plebiszit selbst eignete sich dieses Programm an. Es ist wohl wahr, daß die Majorität des gesetzgebenden Körpers die kriegerischen Erklärungen des Herzogs von Gramont mit Beifall begrüßte, aber wenige Wochen vorher hatte dieselbe Majorität den friedlichen Aeußerungen Olliviers ebenfalls zugejauchzt. Diese Majorität, hervorgegangen aus dem persönlichen Regimente, hielt sich eben für verpflichtet, demselben gelehrig zu folgen, und durch die Abstimmung sein Vertrauen zu demselben zu bezeugen. Aber Niemand in Europa wird der Behauptung Preußens beistimmen, daß Frankreich, wenn es in Freiheit hätte abstimmen können, den Krieg gegen Preußen beschlossen haben würde. Ich ziehe hieraus keineswegs die Folgerung, daß wir deshalb nicht verantwortlich seien. Wir haben das Unrecht begangen, und wir büßen jetzt grausam dafür, eine solche Regierung geduldet zu haben, welche uns in das Verderben riß. Wir erkennen nunmehr die Verpflichtung an, daß wir das Unrecht, welches jene Regierung verübt hat, gutmachen müssen; aber wenn die Macht, mit welcher sie uns in so schwere Verwickelung gestürzt hat, ihr Uebergewicht und unser Unglück zu unserer Vernichtung benutzen will, dann werden wir verzweifelten Widerstand leisten, und, es ist dies wohl zu beachten, dieser Widerstand wird die durch eine freigewählte Versammlung rechtmäßig vertretene Nation leisten, welche jene Macht vernichten will. — Wenn die Frage so gestellt wird, dann wird jeder von uns seine Pflicht thun. Das Glück, das uns bisher ungünstig war, kann sich unversehens wenden. Europa fängt an, sich zu regen, seine Sympathien für uns erwachen wieder, die Sympathien der Kabinete ehren und trösten uns, sie werden lebhaft gerührt sein über die edle Haltung von Paris, welches inmitten so furchtbarer Ereignisse und gewaltigster Erregungen voller Vertrauen bereit ist, auch das Letzte zu opfern. Die bewaffnete Nation betritt nunmehr den Kampfplatz, ohne rückwärts zu blicken, und nur die einfache, große Pflicht vor Augen, ihren heimathlichen Heerd und ihre Unabhängigkeit zu vertheidigen. — Ich bitte Sie, mein Herr, diese Gesichtspunkte dem Repräsentanten der Macht, bei welcher Sie akkreditirt sind, wahrheitsgemäß darzulegen. Derselbe wird die Wichtigkeit dieser Mittheilungen begreifen und dadurch in die Lage gesetzt sein, sich einen richtigen Begriff von unseren Dispositionen zu machen.

Brüssel, 17. September, Abends. Die Repräsentanten-Kammer ist zum 21. d. einberufen, um Mittheilungen der Regierung entgegenzunehmen.

Florenz, 17. September. „Gazzetta uffiziale" meldet aus Monterotondo vom heutigen Tage: Heute Mittag hat sich der preußische Gesandte von Arnim in das Hauptquartier der königlichen Truppen begeben, um dort dem General Cadorna seine persönlichen Dienste anzubieten und die Absichten des Generals kennen zu lernen, indem er erklärte, das militärische Element sei Herr der Situation in Rom und demgemäß ein Widerstand unvermeidlich. General Cadorna erwiederte, er habe keine andere Absichten als die durch die Regierung des Königs kund gegebenen; von seiner Seite habe er die größte Langmuth walten lassen und jede mögliche Rücksicht genommen, er dürfte aber nicht verhehlen, daß er Angesichts der wenig passenden Antwort, die dem Parlamentär gegeben worden sei, nicht länger zögern könne, den Ausschreitungen der fremden Truppen, welche die Stadt und den Willen des Papstes beherrschen, ein Ende zu machen. Baron Arnim forderte hierauf einen Aufschub von 24 Stunden, um bei dem Papste neue Schritte zu thun. General Cadorna bewilligte diese Forderung und versprach, während dieser Frist keine entscheidenden Operationen vorzunehmen. — Baron Arnim wird morgen in das Lager der Truppen zurückkehren. Die Truppen setzten ihre Bewegungen um Rom fort.

London 17. September, Abends. Die Regierung veröffentlicht ein Memorandum des Grafen v. Bernstorff vom 1. d. M. und die Antwort Lord Granvilles vom 15. d. M. bezüglich der Kriegskontrebande und Waffenausfuhr. Graf Bernstorff beklagt in seinem Memorandum den Mangel einer wohlwollenden Neutralität, bestreitet die Analogien des preußischen Verfahrens im Krimkriege und betont die Machtbefugniß des britischen Kabinets, die Waffenausfuhr kraft einer Ordre des geheimen Rathes zu verhindern. Lord Granville weist in seiner Antwort die Beschuldigung einer nicht wohlwollenden Neutralität zurück, hält die Analogie mit dem Verfahren Preußens im Krimkriege aufrecht und entschuldigt die Unterlassung des Ausfuhrverbots von Waffen durch zollamtliche Kontrol-Schwierigkeiten. Der Minister findet die deutsche Empfindlichkeit begreiflich und erklärt, daß er mit anderen Nationen gemeinsam freudigst strengere Neutralitätsgesetze berathen würde. „Daily News" versichern, es würden in Birmingham, Sheffild und London für Frankreich gegenwärtig 400,000 Gewehre und 30 Millionen Patronen fabrizirt.

Wien, 17. Septbr. Die vom böhmischen Landtage zur Ueberreichung der von der Majorität desselben beschlossenen Adresse nach Wien entsendete Deputation wurde heute vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Sicherem Vernehmen nach betonte der Kaiser in seiner Erwiderung in nachdrücklicher Weise das Festhalten an der Verfassung und forderte den böhmischen Landtag unter Hinweisung auf das kaiserliche Reskript neuerdings auf, die Wahlen der Abgeordneten für den Reichsrath ungesäumt vorzunehmen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 17. Sept. Der Aufruf des wolfenbüttler Ausschusses der Volkspartei ist eine Abhandlung über das Thema: „Einen ehrenvollen Frieden" d. h. einen Frieden, durch den Frankreich kein Gebiet verliert. Es ist recht merkwürdig, daß dies Thema bereits wörtlich in der letzten englischen Thronrede gegeben wurde. Man erinnert sich dabei, daß die Manchestermänner, die heute England regieren, die deutsche Industrie mehr fürchten, als die französische, und daß zu Anfang dieses Jahres uns die Nachricht zuging, daß Manchesterleute eine gewisse Sektion der deutschen Arbeiterpartei auch mit anderer Unterstützung als mit Thematen versehe. — Die ministeriellen Blätter sind in ihren Aeußerungen über die Frage, mit wem Deutschland Frieden schließen solle, vielfach dahin mißverstanden worden, als plädirten sie für eine Restauration des Napoleonischen Kaiserreichs durch die deutschen Waffen. Das wird wohl Niemandem einfallen können. Wir haben — wie auch die „Prov.-Korrespondenz" sich ausgesprochen — kein Interesse daran, ob Frankreich ein Kaiserreich, Königreich oder Republik ist. Aber die gegenwärtige republikanische Regierung in Paris existirt für die kriegführenden deutschen Regierungen nur faktisch, nicht rechtlich. Ihre Erlasse sind in Folge dessen für uns null und nichtig, und auf internationale Verhandlungen können sich die deutschen Regierungen in keiner Weise mit ihr einlassen. Die Regierung der nationalen Vertheidigung ist von den deutschen Regierungen nicht anerkannt und sie bietet, als nur aus einem Theil der Linken hervorgegangen und nur von einem Theil der Republikaner unterstützt, als Minoritäts-Regierung keineswegs genügende Bürgschaften, als daß man mit ihr über die Zukunft etwas festzustellen Neigung haben könnte. Die von deutschen Regierungen anerkannte Regierung Frankreichs ist die des Kaisers Napoleon. — Nachrichten aus Wiesbaden melden, daß der Herzog Adolf und seine Gemahlin großen Eifer für die Verwundeten zeigen. Vom Exkönig von Hannover und vom Exkurfürsten von Hessen hat man bisher Aehnliches nicht gehört.

— Die pariser „Patrie" veröffentlichte vor einigen Tagen einen Bericht über die Schlacht von Sedan, der von einem Offizier des Generals v. Wimpffen, wahrscheinlich aber von diesem selbst herrührte, und worin bei dem Bestreben, Wimpffen möglichst großartig in Szene zu setzen, Napoleon sehr bloß gestellt wurde. Aus Wilhelmshöhe ist nun dagegen eine (bereits telegraphisch avisirte) Erwiderung erlassen worden, die folgender Maßen lautet:

Durch den in der „Patrie" vom 11. Sept. erschienenen Brief, welcher einem Offizier vom Generalstabe des Generals v. Wimpffen zugeschrieben wird, wird in zu ernster und ungerechter Weise die Verantwortlichkeit des Kaisers bei der Katastrophe von Sedan belastet, als daß es den Offizieren, welche die Ehre haben, bei Sr. Majestät zu verbleiben, nicht gestattet sein sollte, die Thatsachen in ihrer Wahrheit wieder herzustellen. Als die verschiedenen Kommandanten der Armeecorps herbeieilten, um den Kaiser zu benachrichtigen, daß ihre Truppen zurückgeworfen, auseinander gesprengt und theilweise in die Stadt zurückgedrängt worden seien, sandte derselbe sie zum Obergeneral, damit dieser über die Lage unterrichtet werde; zu gleicher Zeit sandte der Obergeneral dem Kaiser zwei Offiziere seines Stabes, welche ihm ein Billet überreichten, in welchem er Sr. Majestät vorschlug, nicht die Armee, wohl aber seine (des Kaisers) Person zu retten, indem er sich in die Mitte einer starken Abtheilung stelle, mit welcher, wie er sagte, man versuchen würde, nach Carignan zu gelangen. Der Kaiser weigerte sich, noch eine weitere Anzahl von Soldaten aufzuopfern, um ihn zu retten, und fügte hinzu, daß Carignan von den Preußen besetzt sei, daß jedoch, wenn der General glaube, einen Theil der Armee noch retten zu können, er es versuchen möge. Im nämlichen Augenblicke, wo die Antwort des Kaisers dem Obergeneral zukam, theilte dieser dem General Lebrun, Oberkommandanten des 12. Corps, sein Projekt mit, dem zufolge er 2—3000 Mann zusammenraffen, sich an ihre Spitze stellen und durch die preußischen Linien hindurchdringen wolle; der General Lebrun antwortete ihm: „Sie werden 3000 Mann mehr zum Tode führen und keinen Erfolg haben; wenn Sie es aber versuchen wollen, so will ich wohl mit Ihnen gehen." Sie gingen in der That ab, aber eine halbe Stunde später gestand General Wimpffen zu, daß der Versuch unausführbar sei und daß nichts übrig bleibe, als sich zu ergeben. Der General Wimpffen kam nach Sedan zurück und in Erwägung, daß es für ihn, der das Kommando nur interimistisch übernommen, hart sei, seinen Namen unter eine Kapitulation zu setzen, gab er dem Kaiser seine Entlassung in folgenden Worten: „Sire! Ich werde niemals die Beweise von Wohlwollen vergessen, welche Sie mir bewilligt haben, und ich würde für Frankreich und Sie glücklich gewesen sein, wenn ich den heutigen Tag mit einem glorreichen Erfolge hätte beenden können. Ich habe dieses Resultat nicht erlangen können und ich glaube, einem Andern die Sorge, unsere Armeen zu führen, überlassen zu müssen. Ich glaube in dieser Lage genöthigt zu sein, meine Entlassung als Obergeneral zu nehmen und meine Pensionirung zu verlangen. Ich bin rc. General v. Wimpffen." Der Kaiser verweigerte sie; in der That mußte derjenige, welcher die Ehre des Oberbefehls während der Schlacht hatte, so weit, als es möglich war, das Heil dessen sichern, was von der Armee übrig blieb. Der General sah dieses ein und zog seine Entlassung zurück; es war 9 Uhr Abends und das Feuer war bei Einbruch der Nacht eingestellt worden. Es ist vollständig falsch, zu sagen, daß der General vom Kaiser in seinen Ideen und Befehlen, die er hat geben können, bekämpft worden sei, denn Se. Majestät begegnete ihm nur einmal (zwischen 9 und 10 Uhr) auf dem Schlachtfelde. Der General kam von Balan und der Kaiser fragte ihn, wie auf dieser Seite die Schlacht stehe. Der General antwortete: „Sire! Die Dinge gehen so gut, wie irgend möglich, und wir gewinnen an Terrain." Auf die Bemerkung Sr. Majestät, daß ein Offizier ihn benachrichtigt, daß ein starkes feindliches Corps unsere Linie umgehe, antwortete der General: „Gut, desto besser; man muß sie gewähren lassen; wir werden sie in die Maas werfen und die Schlacht gewinnen!" Dieses sind die ganzen Beziehungen, welche der Kaiser während der Aktion mit dem General Wimpffen hatte, und es ist gleichfalls falsch, zu behaupten, daß es zwischen dem Kaiser und dem General zu einem Streite gekommen, als sie sich getrennt. Der Kaiser umarmte den General mit äußerster Wärme. — Die Generaladjutanten des Kaisers: Fürst de la Moscowa, Castelnau, de Vaubert, Graf Reille, Vicomte Pajol.

— Auch Schweden wird ängstlich. Die „N. A. Z." ist von Seiten der hiesigen schwedisch-norwegischen Gesandtschaft um Aufnahme des nachfolgenden Artikels ersucht worden:

„Die schwedische Zeitung „Post och Inrikes Tidninger" hat vor einigen Tagen telegraphische Depeschen aus dem Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Preußen auf eine unpassende Weise besprochen. Um etwaigen falschen Auffassungen zu begegnen, macht man darauf aufmerksam, daß das erwähnte Blatt, welches durch ein Privilegium zu einer Subvention für seinen offiziellen Theil berechtigt ist — mit Ausnahme von amtlichen Artikeln — keine Beziehungen zu der Regierung unterhält und vollständig unabhängig redigirt wird. Die schwedische Regierung konnte nur mit Bedauern sehen, daß ein Blatt, welches die öffentliche Meinung des Auslandes mit ihr in eine Verbindung bringt, die jedoch nicht vorhanden ist, eine solche Sprache führt. In Folge dessen beabsichtigt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Einleitungen zu treffen, um das Privilegium der

„Post och Inrikes Tidninger“, wodurch der Regierung in Zeiten, wie die gegenwärtigen, Ungelegenheiten bereitet werden können, zu beseitigen. Eine offizielle Mittheilung, welche das Verhältniß der Regierung zu diesem Blatte klar stellt, ist in der Nr. 1 der „Post och Inrikes Tidninger“ vom 12. September d. J. enthalten.“

— Der Bezirksverein für den Stadttheil „Alt-Kölln“ beschloß in seiner außerordentlichen Versammlung vom 12. d. M. der „Voss. Ztg.“ nach eine politische Kundgebung, in welcher zunächst der Wunsch nach dem Erwerb von Elsaß und Lothringen ausgesprochen wird. Dann heißt es weiter:

„Vor Allem aber: Es dürfen dem deutschen Volke für die großen Opfer, die es in diesem Kriege einmüthig und rückhaltslos bringt, nicht von neuem die Früchte vorenthalten werden, die es für seine innere Entwickelung in Anspruch nimmt.

„Das deutsche Volk, welches im gegenwärtigen Kriege die Macht seiner Einheit erprobt hat, soll im Frieden ein festes Band umschließen, das ihm neben der größten Sicherheit nach außen die volle innere Freiheit und Wohlfahrt gewährleistet. Ein deutsches, Süd und Nord vereinigendes, aus gleicher allgemeiner und direkter Wahl hervorgehendes, verfassungs- und gesetzgebendes Parlament, dem die Wahrung der Grundrechte für die deutsche Nation zufällt, ein diesem Parlamente rechtlich verantwortliches Reichs-Ministerium, Selbstständigkeit und Selbstverwaltung der Gemeinden in Stadt und Land, allgemeine Volksbildung durch unentgeltlichen Unterricht und Befreiung der Schulen von allen kirchlichen Einflüssen, Erleichterung der Lasten des Volkes durch die vollkommen durchgeführte allgemeine Wehrpflicht mit kürzester Dienstzeit — das sind die Hauptziele, auf deren Verwirklichung das deutsche Volk nunmehr rechnet.

In der Gewißheit der Erlangung einer solchen Zukunft sind dem Volke die gebrachten Opfer nicht zu groß: es wird vielmehr fortgesetzte Opfer zu bringen bereit sein, um auf diesem Wege ein in wahrer Freiheit geeintes mächtiges Deutschland zu schaffen, welches die sicherste Bürgschaft für einen dauernden Weltfrieden sein wird.“

— Mr. Bankroft, der hiesige amerikanische Gesandte, soll ein besonderes Promemoria an seine Regierung gerichtet haben, in welchem er seine Ansichten über Wesen, Umfang und Bedeutung der jetzigen Zustände in Paris in objektiver Weise entwickelt und vor Ueberschwenglichkeit der Auffassung, wie sie Mr. Washburne dargelegt, als gefahrvoll warnt.

— Der Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Streitigkeiten liegt nunmehr vollendet vor, nachdem den schon berathenen fünf Büchern noch das 6., 7. und 8. hinzugefügt worden sind. Der Inhalt des 6. Buches umfaßt die Ehe- und Entmündigungssachen und zerfällt in den 61., 62. und 63. Titel. Das siebente Buch handelt im 64. Titel (§§ 1125—1143) von dem Aufgebotsverfahren und im 65. Titel (§§ 1144—1154) von der Amortisation der Urkunden; und das achte, 66 Titel umfassende, (§§ 1155—1178 von den Schiedsgerichten.

Leipzig, 16. September. Heute Mittag von 12 bis ½2 Uhr fand die erste öffentliche Verhandlung vor dem hiesigen Bundesoberhandelsgerichte unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Pape und unter Theilnahme von neun andern Mitgliedern des Gerichtshofes statt.

Hersfeld, 10. September. Auf die von 53 Bürgern Hersfelds unterzeichnete Adresse an Rev. Stopford Brooks, den Kaplan der Königin von England, der im Beginn des gegenwärtigen Krieges so wacker für Deutschland eintrat, ist gestern eine Antwort an einen der Unterzeichner gelangt, der wir folgende Stelle entnehmen:

Gerade in dem Augenblicke, wo ich dies schreibe, erhalten wir die Nachricht von der Gefangennahme des Kaisers. Wahrlich nicht in der gewöhnlichen Alltagsstimmung, nein mit der tiefsten Erregung und einer gewissen gottseligen Freude danke ich dem Herrn, daß dies Kaiserreich endlich vernichtet ist und daß Deutschland gegründete Hoffnung auf baldige Beendigung des Krieges hegen kann. Für Ihre Nachkommen wird es stets ein herrlicher Ruhm sein, sagen zu können: „Wir d. h. das Deutsche Volk hat dem Reich der Lüge in Europa ein Ende gemacht.“

Köln, 15. September. Zu den Personen, welche den Aufenthalt in der französischen Hauptstadt einstweilen nicht mehr reizend finden, vielmehr vorziehen, außerhalb des Landes zu leben, gehört auch die Frau v. Montauban, Gemahlin des Generals und Ex-Kriegsministers Grafen v. Palikao. Dieselbe ist gestern hier angekommen und hat ihre Wohnung im Hotel du Nord genommen.

Brüssel. Mac Mahon befindet sich zur weiteren Verpflegung in Bouillon. Er wurde vom General Chazal und dessen Adjutanten von Pourru-au-Bois dorthin gebracht.

Paris. Von der Verwirrung, die durch die Masse flüchtender Pariser in den letzten Tagen auf den von der französischen Hauptstadt nach der Grenze führenden Straßen entstand, giebt ein vom „Journal de Genève“ mitgetheilter Brief ein sehr anschauliches Bild:

„Da der Gouverneur von Paris“, heißt es darin, „alle Fremden aufforderte, sich auf's Schleunigste zu entfernen, so entschloß ich mich, Paris zu verlassen und den Weg nach Genf einzuschlagen. Weil man aber bereits davon sprach, daß die lyoner Linie abgeschnitten werden sollte, so entschloß ich mich über Orleans zu gehen, und von da über Nevers wieder auf die lyon-genfer Linie zu kommen. Ich brachte meinen Hausrath in eine Kammer, die mir neben unserem Bureau eingeräumt wurde und wir behielten nur zwei Koffer. Darauf wollte ich für unsere Abreise sorgen, aber mehr als 15,000 (sage funfzehntausend) Menschen standen vor dem Bahnhofe und darunter Reisende, welche ihre Billete am Morgen genommen hatten und am Abend noch immer auf einen Zug warteten, wo sie Platz finden könnten. Was das Gepäck betrifft, so nahm man dasselbe nur noch als gewöhnliches Gut an, aber ohne die Ankunft desselben zu gewährleisten.

Niemals in meinem Leben habe ich einen ähnlichen panischen Schrecken gesehen. Es wäre unmöglich, in einem Briefe Alles, was ich gesehen, im Einzelnen zu erzählen. Da ich der Meinung war, die Hauptsache sei, aus Paris herauszukommen, wo alle Eisenbahnstrecken zerstört werden sollen, dessen Thore mit nächstem verrammelt und nur den Soldaten zugänglich sein werden, so nahm ich ein Gefährt und kam so von Station zu Station bis Etampes; aber hier gab es neue Schwierigkeiten, da gab es keine Eisenbahn und keine Pferde mehr. Wir fanden einen Privatmann, der uns auf einem Wägelchen bis Toury führte. Da hatte aber Alles ein Ende. Wir hatten im Wagen geschlafen; seit zwei Nächten bot man uns nur den Stall an; Alles war besetzt, Wirthshäuser und Privatwohnungen, die Einwohner kampirten auf der Straße um mit dem Vermiethen eines Bettes, eines Sopha oder Stuhles etwas zu verdienen. Eine arme Dame bezahlte 25 Francs für einen Lehnstuhl. In Toury bot man uns den Karren eines Gassenkehrers für 50 Francs an; wir waren eben im Begriff anzunehmen, als wir einen Reisenden trafen, welcher einen Gefährten für einen Wagen suchte und so kamen wir nach Orleans für 35 Frcs. per Kopf. Die Masse der Flüchtigen ist hier so groß, daß man alle Preise bewilligt, die gefordert werden. Wir haben für 5 Frcs. täglich ein Dachstübchen bekommen, aber man setzt uns dringend zu, dasselbe einer Gräfin zu überlassen, welche mit 3 Kindern ankommt. Wagen, Pferde, Esel werden fast mit Gold aufgewogen. Die Stadt und die Straßen sind voll von armen Teufeln, welche unter freiem Himmel kampiren bei strömendem Regen, was wahrlich keine sehr tröstliche Lage ist.“

Madrid, 11 Sept. In Ferrol und in Corunna haben Kundgebungen zu Ehren des republikanischen Paris stattgehabt. Die permanente Kommission der Kortes hat nichts beschlossen bezüglich der Einberufung der Kortes. Die Republikaner werden eine Adresse an den Präsidenten unterzeichnen, welche die Einberufung der Kammer verlangt. Man glaubt, sie werden die Abschaffung des Artikels 33 der Verfassung bezüglich der monarchischen Form der Regierung verlangen. Die „Epoca“ äußert sich über Favres Rundschreiben sehr günstig, hält die politische Lage für gänzlich geändert zu Gunsten Frankreichs und zum Nachtheile der Bismarckschen Politik.

Aus **Florenz** wird unterm 12. Septbr. der „Nat. Ztg.“ Folgendes geschrieben:

Alea jacta est. Unsere Truppen haben endlich die päpstlichen Grenzen überschritten und in wenigen Tagen werden sie ihren Einzug in Rom halten. Doch verfahren wir der Reihe nach. Ich habe Ihnen bereits von der Abreise des Grafen Ponza di San Martino nach Rom Mittheilung gemacht; derselbe ist am Sonnabend (10.) Abend in feierlicher Audienz vom Papste empfangen worden und hat demselben das eigenhändige Schreiben des Königs Victor Emanuel überreicht, worin dieser ihm die Garantien bezeichnet, welche er dem Papstthum für die Ausübung seiner päpstlichen Gewalt anbietet. Die Audienz war von keiner langen Dauer. Nachdem der Papst vom Inhalt des Schreibens Kenntniß genommen, antwortete er dem Grafen: „Kehren Sie nach Florenz zurück und sagen Sie dem Könige, Ihrem Herrn, daß ich keiner anderen Garantien als des Schutzes Gottes bedarf und daß ich, stark durch seine Stütze, mit Ergebung alle Prüfungen ertragen werde, denen mich zu unterwerfen ihm gefällt.“ Der Graf übermittelte diese Antwort in einer von der Grenze ab telegraphirten Depesche an den König. Gestern Morgen traten darauf die Minister unter dem Vorsitze des Königs zu einem Konseil zusammen und es wurde beschlossen, den Truppen den Befehl zur sofortigen Ueberschreitung der päpstlichen Grenzen zugehen zu lassen. Dieses ist denn auch unter der Akklamation der Bevölkerung geschehen. (Die Einzelheiten sind bereits auf telegraphischem Wege ausführlich gemeldet worden. A. d. R.) Graf Ponza di San Martino ist gestern hier zurückgekehrt, er wird aber schon morgen als „königlicher Kommissarius“ wieder nach Rom gehen. Die päpstlichen Truppen sind, ohne wesentlichen Widerstand zu leisten, auf Rom zurückgegangen, doch wird wohl an einzelnen Punkten zum Schein eine Vertheidigung stattfinden, wie zu Civitavecchia und zu Rom selber; aber auch hier ist kein großer Widerstand zu besorgen. Ueber die weiteren Entschließungen des Papstes ist hier noch nichts bekannt; die Eile, mit welcher man ihn hat handeln lassen, scheint darauf hinzudeuten, daß man um Alles verhindern müsse, daß der Papst Rom verläßt. Wenn Pius aber wirklich mit der Absicht umgeht, sich freiwillig zu exiliren, so wird man ihn kaum davon abhalten können. Wenn der Papst in Rom bleibt, so wird letzteres zu einer „freien Stadt“ erklärt werden, die sich selber verwaltet; verläßt der Papst dagegen Rom, so wird dasselbe zur „Hauptstadt des Königreichs Italien“ erklärt. Im päpstlichen Gebiet wird vorläufig eine provisorische Regierung organisirt, bis die Bevölkerung durch ein feierliches Plebiszit ihren Anschluß an das Königreich Italien erklärt hat. Man glaubt, daß das Parlament noch Ende dieses Monats zusammentreten wird, um das Plebiszit der Römer entgegenzunehmen; die Deputirtenkammer dürfte darauf sofort aufgelöst werden, um gegen Ende des Jahres nach dem Kapitol einberufen zu werden. Dieses hängt jedoch, wie ich bereits erwähnte, von der Entschließung des Papstes ab, ob er in Rom bleibt oder dasselbe verläßt. — Die „Gazz. uffiziale“ theilte gestern die Nachricht mit, daß unsere Truppen in das päpstliche Gebiet eingerückt seien; diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch die Stadt; als der König am Abend im Theater des Principe Umberto erschien, wurde er mit enthusiastischen Ovationen empfangen; heute ist hier Alles auf dem Gipfel des Entzückens. — In allen größeren Städten des Reiches haben Meetings stattgefunden, um Rom als Hauptstadt zu reklamiren.

Frau Carlotta Benettini hatte um die Erlaubniß nachgesucht, Mazzini in der Festung Gaeta Gesellschaft zu leisten. Wie die „Perseveranza“ erfährt, hat Mazzini, davon in Kenntniß gesetzt, das großmüthige Anerbieten der Frau Benettini ausgeschlagen.

Briefkasten.

Einsender vom Posener Landwehrbataillon. Wir werden gefragt, ob der in Nr. 259 als verwundet angegebene Wehrmann wirklich **Sienemann** heißt oder nicht vielmehr **Linemann** — 1. Bataillon, 4. kombinirtes Landwehrregiment Nr. 58, 6. mobile Landwehrbrigade 3. Div. Wir bitten im Interesse eines Verwandten um Antwort.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 19. Septbr.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Graf Arco a. Wronczyn, v. Braunschweig a. Placzki, v. Karsnicki a. Emchen, Lieut. v. Thiesenhausen a. Kassel, Hauptm. v. Scheliha a. Starwitz, die Unterärzte Nessmann a. Berlin, Ruckert a. Kassel, Dr. med. Böttcher a. Dessau, Seminarlehrer Kiebeszewski a. Exin, die Kaufl. Karo, Wittkowski u. Moll a. Berlin, Specht a. Rudolstadt, Steinle a. Halberstadt, Fendius a. Frankfurt, Henschel, Wiener und Füllborn a. Breslau, Bänisch a. Hirschberg, Köhler u. Frau a. Frankfurt a. M., Maetze a. Texas, Rittergutsbes. Baarth aus Cerekwice, Rechtsanw. Bauermeister a. Schrimm.

HOTEL DE BERLIN. Hauptm. v. Poniatowski a. Glogau, Lieuten. Morgenstern a. Starzyn, die Rittergutsbes. v. Swiecicki a. Gorzewo, Basse a. Chlewisko, Müller a. Zdziechowice, Kaiser a. Bialkowo, v. Suminski a. Grabowice, Bürger Dąbski a. Oberzysk, die Gutsbes. Burghardt a. Gortatowo u. Schwabe u. Frau a. Lowencin, die Landwirthe Pilaski u. Bukatsch a. Chyby, Brennerei-Insp. Paege a. Jastrzembnik, die Fabrikanten Mayer a. Warschau, Voß u. Fr. a. Orzeskowo, Frank a. Bremen, die Kaufl. Hoffmann a. Breslau, Cohn a. Berlin, Müller a. Wytomysl, Ruhm a. Elbing, Wolf a. Unruhstadt, Placzek a. Schwersenz.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbes. v. Koperski a Rumiejek, Frau Hardenak a. Lubowice, Kaufm. Marthy a. Kosten.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. v. Gorzenski a. Tarce, Dr. v. Rymarkiewicz u. Fr. a. Saborowo, v. Sarnowski a. Polen, Lieut. Colomb a. Frankreich.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Geistlichen Kosys u Raduck a. Neutomysl, Kreisrichter Tyrankiewicz a. Schroda, Gymnas. Böhnke a. Filehne, die Gutsbes. Bojanowski a. Rom, v. Zakrzewski a. Zabno v. Radonski a. Skrzeslice, Frau v. Chlapowski a. Bonikowo, Propst Neumann a. Radomierz, Kollegienrath Ryszewski a. Warschau, Oberamtm. Müller a. Cionzyn.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Frau Rollin a. Gowarzewo, v. Pruska u. Frl. a. Czermina, Graf v. Mielzynski a. Pawlowice, Hager u. Fr. a. Berlin, die Kaufl. Lamin a. Berlin, Alexander a. Breslau, Müller a. Striegau, Chemiker Dr. Marquardt a. Woldenberg, Lieut. v. Safft a. Metz, Pferdehdl. Boit a. Siggebron, Ulan Lippstreu a. Mechow.

Neueste Depeschen.

Florenz, 18. Sept. Dem Vernehmen nach ist die Einberufung der Kammer demnächst bevorstehend, um das Budget zu bewilligen, das Plebiszit der Römer entgegenzunehmen und eventuell die Uebertragung der Hauptstadt nach Rom zu genehmigen.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 17. Septbr. Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. **Weizen** unverändert, hiesiger loko 8, 10, fremder loko 7, 25, pr. November 7, 1½, pr. März 7, 6½. **Roggen** matt, loko 6, 7½, pr. Novbr. 5, 7½. pr. März 5, 12½. **Hafer** loko 5½. **Rüböl** behauptet, loko 15$\frac{3}{10}$, pr. Oktober 14$\frac{8}{10}$, pr. Mai 14$\frac{8}{10}$. **Leinöl** loko 11$\frac{8}{10}$. **Spiritus** loko 21½.

Breslau, 17. September, Nachmittags. **Spiritus** 8000 Tr. 15⅞. **Weizen** pr. Septbr. 72. **Roggen** pr. Septbr. 46, pr. September-Oktober 46, pr. Oktober-November 46. **Rüböl** loko 13½. pr. September 13½, pr. Oktober-November 13½. **Zink** umsatzlos.

Bremen, 17. September. **Petroleum,** Standard white loko 6$\frac{7}{12}$ Br. u. Gd. Behauptet.

Hamburg, 17. Septbr., Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko fest. Weizen auf Termine still. Roggen ruhig. Weizen pr. Septbr. 127-pfd. 2000 Pfd. netto in Mk. Banko 147 B., 146 G., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 146½ B., 146 G., pr. Oktober-November 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 145½ B., 145 G., pr. November-Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 145½ B. 145 G. **Roggen** pr. Septbr. 2000 Pfd. in Mk. Banko 103 B., 101 G., pr. September-Oktober 103 B., 101 G., pr. Oktober-Novbr. 103 B., 101 G., pr. November-Dezbr. 102 B., 101 G. **Hafer** und **Gerste** still. **Rüböl** fest, loko und pr. Oktober 28. **Spiritus** geschäftslos, unverändert, loko, pr. September und pr. September-Oktober 20½, pr. Oktober 20½. **Kaffee** fest, verkauft 2000 Sack. **Petroleum** still, unverändert, Standard white loko 15½ B., 15 G., pr. September 15 G., pr. Oktober-Dezember 15 G. —

Liverpool, 17. September, Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhiger, Surats schwach.

Middling Orleans 9¾ middling amerikanische 9½, fair Dhollerah 7⅞ middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 7, New fair Domra 7½, good fair Domra 8, Pernam 9⅞, Smyrna 7¾, Egyptische 11.

Amsterdam, 17. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. Oktober 183. — Regenwetter.

Antwerpen, 17. Septbr. Nachmitt. 2 Uhr 30 Minut. **Getreide-Markt** Weizen behauptet, pommerscher 32½. Roggen ruhig, Memel 20. Hafer fest, dänischer 22½. Gerste flau, friesische 23. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko und pr. September 52 bz., 52½ B., pr. Oktober 52½ B., pr. Oktober-Dezember 53½ B. Behauptet.

Breslau, den 17. Sept.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	90—92	85	72—80 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	84—87	81	72 78	"
Roggen	61—62	60	55—58	"
Gerste	46—48	45	42—44	"
Hafer	30—31	29	26—28	"
Erbsen	64—68	60	54—58	"

Raps 255 245—220. Winterrübsen 242—232—220. Sommerrübsen 212—202—185. Dotter 202—192—180

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Breslau, 17. Sept. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) matter, pr. Sept. und Sept.-Okt. 46 B., Okt.-Nov. 46¼ bz. u. B., 46 G., Nov.-Dez. 47¼ B., April Mai 48¼ B., 48 G. — **Weizen** pr Sept. 72 B. — **Gerste** pr. Sept. 44 B. — **Hafer** pr. Sept. 42 G. — **Raps** pr. Sept 113 G — **Rüböl** wenig verändert, loko 13¼ B., pr. Sept. 13½ B., Sept.-Okt. 13¼ bz., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez 13$\frac{5}{12}$ B., 1871 April-Mai 13¾ B. — **Rapskuchen** ruhiger, pro Ctr. 66—68 Sgr. — **Leinkuchen** fest, pro Ctr. 84—88 Sgr. — **Spiritus** still, loko 16$\frac{1}{12}$ B., 15¾ G., pr. Sept. 15¾ G., Sept.-Okt. 15$\frac{7}{12}$ B. Okt.-Nov. 15 G., Nov.-Dez. 14¾ B., ¾ G., Dez.-Jan. 14$\frac{11}{12}$ bz., Jan.-Feb. 14$\frac{11}{12}$ B., April-Mai 15 G. — **Zink** ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
17. Septbr.	Nachm. 2	28" 0''' 52	+ 9°1	NW 2	trübe. St.
17 "	Abnds. 10	27" 11''' 22	+ 7°7	W 2	trübe. St.
18 "	Morgs. 6	27" 9''' 16	+ 8°1	NW 1-2	trübe. St, Ni.
18. "	Nachm. 2	27" 10''' 27	+ 10°0	NW 2	bedeckt. Ni.
8. "	Abnds. 10	28" 0''' 36	+ 6°0	N 1	ganz heiter. St.
19. "	Morgs. 6	28" 1''' 34	+ 4°2	NW 1-2	heiter. St., Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Septbr. 1870 Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 2 Zoll.
" " 19. " " " " 1 " 2 "

Breslau, 17. September. Die Börse eröffnete in matter Haltung, befestigte sich bei Eintreffen besserer Wiener Notirungen, schloß jedoch mit wenig veränderten Kurse bei geringem Geschäft.

Per ult. fix: Rechte Oder-Ufer 86½ bz. Lombarden 99½-100 bz. u. B., österreich. Kredit- 137¾ bz.

Offiziell gekündigt: — —.

[Schlußkurse.] Oesterreichische Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 111½ G. do. 2. Emission 109 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 137¾ bz. Oberschles. Prioritäten 73 B. do. do. 81 etw bz. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88½ B. do. Lit. H. 85 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten —. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 163½ G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86¾ bz. Kosel-Oderberg-Wilh. —. Amerikaner 94¾ bz. Italienische Anleihe 52 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 17. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäftslos. Bayerische Militär-Anleihe 94¾, bayerische Eisenbahn-Anleihe 94¾.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 93⅞. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 239. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien —. 1860er Loose 73⅞. 1864er Loose 106. Lombarden 172¼. Kansas —. Rockford 65½. Georgia 71¼. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri —.

Frankfurt a. M., 17. Septbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 93⅞, Kreditaktien 239½, Staatsbahn 356¾, Lombarden 174½, Galizier 229¼. Fest.

Wien, 17. September. (Schlußkurse.) Matter.

Silber-Rente 66, 60, Kreditaktien 254 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 376, 25 Galizier 243, 00, London 124, 60, Böhmische Westbahn 236, 00, Kreditloose 159, 25, 1860er Loose 92, 00, Lomb. Eisenb. 183 75, 1864r Loose 112 25, Napoleonsd'or 9, 93½.

Wien, 17. Septbr. Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 255, 00, Staatsbahn 380, 00, 1860er Loose 92, 00, 1864er Loose 112, 25. Galizier 243, 00, Lombarden 183, 50, Napoleons 9, 93. Sehr fest. In Staatsbahn-Aktien sehr lebhaftes Geschäft.

Wien, 18. Septbr., Nachmittags. **Privatverkehr.** (Schluß.) Kreditaktien 255, 25, Staatsbahn 379, 50, 1860er Loose 92, 00, 1864er Loose 112, 25, Galizier 242, 85, Lombarden 183, 50, Napoleon 9, 93. Sehr günstig.

London, 17. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 92⅜. Ital. 5proz. Rente 51¾. Lombarden 14¾. Türkische Anleihe de 1865 43⅞. 6proz. Verein. St. pr. 1882 90.

Paris, 16. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. (Indirekt bezogen.) (Verspätet eingetroffen).

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 54, 20. Italienische 5proz. Rente 49, 35. Oesterreich. St.-Eisenb.-Aktien 695, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 95, 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 395, 00. do. Prioritäten —, —. 5proz. Türken —, —. Neue Türken —, —. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 102, 00.

Newyork, 17. Septbr., Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 13⅞. Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 14⅛, Bonds de 1882 112⅞, do. de 1885 112⅛, do. de 1865 110⅞, do. de 1904 106⅞, Eriebahn 23⅛, Illinois 135¼, Baumwolle 19¾, Mehl 5 D. 40 C. Raff. Petroleum in Newyork 25¾, do. do. Philadelphia 26¼, Havannazucker Nr. 12 10¼.

Mit den heute expedirten Dampfern wurden 400,000 Dollars in Gold verschifft.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.